

Protokoll der 2. Sitzung des Runden Tisches „Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur in der Landeshauptstadt Stuttgart“

14. Mai 2013, 15:30 – 17:30 Uhr
treffpunkt 50plus (im Treffpunkt Rotebühlplatz)

Teilnehmer

Sigi Clarenbach, treffpunkt 50plus
Christiane Hartenstein, Diakonie Stetten e.V.
Ulrike Hermann, Kulturgemeinschaft Stuttgart e.V.
Andreas Hüster, Schwerhörigenverein Stuttgart e.V.
Christian Langer
Jan Peter, Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt
Britta Schade, Zentrum für selbstbestimmtes Leben
Andrea Schütt, behindert-barrierefrei e.V.

Zu Gast

Peter Krauß, Leiter der Dienststelle Ausführungsplanung der SSB

Nicht anwesend

Budimka Balazi, Caritasverband Stuttgart e.V.
Sabine Braith, Caritasverband Stuttgart e.V.
Andrea Grieb
Bernhard Kapitzki, Anna-Haag-Mehrgenerationenhaus
Tanja Karrer-Feldkamp, Landesmuseum Württemberg
Bianca Liebau
Ayse Özbabacan, Landeshauptstadt Stuttgart, Stabsabteilung Integrationspolitik
Gabriele Reichhardt, Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt
Wolfgang Ripper, Beirat Inklusion

Moderatoren

Wolfgang Klenk, Breuninger Stiftung
Benjamin Wahl, Landratsamt Rems-Murr-Kreis

Protokollant

Harald Wohlmann, KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V.

Tagesordnung

1. Letztes Protokoll
2. Vorbereitung Gespräch mit Herrn Krauß (SSB)
3. Gespräch mit Herrn Krauß
4. Auswertung des Gesprächs
5. Planung der nächsten Termine

Protokoll

zu 1. **Letztes Protokoll**

Für die tabellarische Beschreibung der Themenblöcke braucht es noch eine Erklärung. Es fehlt eine Überschrift je Themenblock. Beim nächsten Termin werden Überschriften für die Themenblöcke gefunden. Anschließend wird das Protokoll verabschiedet und kann damit an den großen Verteiler versandt werden.

zu 2. **Vorbereitung des Gesprächs mit Herrn Krauß (SSB)**

Drei Arbeitsgruppen arbeiten Fragen für das anschließende Gespräch mit Herrn Krauß aus.

| Gruppe 1 | Gruppe 2 | Gruppe 3 |
|--|--|--|
| Fragestellungen/ Themen | Fragestellungen/ Themen | Fragestellungen/ Themen |
| Wie viel Haltestellen gibt es noch ohne Fahrstuhl und wann werden diese nachgerüstet? | Gibt es Ziele, oder einen Masterplan für beeinträchtigte Menschen? | Eine Technik, die weniger störanfällig ist einsetzen. Behinderte Menschen sind zu 100% auf den einwandfreien Betrieb angewiesen (z.B. Aufzüge) |
| Wie sieht die Unterstützung beim Einstieg mit Rollatoren aus? | Piktogramme für Fahrkartenautomat als Hilfestellung für z.B. Analphabeten? | Mittelbahnsteige der Straßenbahnen sind für Rollifahrer manchmal sehr schmal. |
| Problematik Rampennutzung im Bus | Verbesserung der Übersichtlichkeit von Fahrplänen wäre sinnvoll | Die Einstiege für Bus und Bahn, S Bahn angleichen (zu großes Niveau) |
| Gibt es ein Unterstützungskonzept für Hörgeschädigte bei Störungen? (Bisher werden Fahrgäste nur über Lautsprecherdurchsage informiert). Ist beispielsweise an eine Erweiterung der Anzeigetafeln an den Haltestellen gedacht? | Stützpunkt für Begleitungen zum Beispiel ein Infohäuschen um Hilfe anfordern zu können (vergleichbar dem Mobilitätsservice der Bahn) | Ansagen (Anschlusszüge oder Haltestellen) müssten früher kommen |

| Gruppe 1 | Gruppe 2 | Gruppe 3 |
|--|--|--|
| Fragestellungen/ Themen | Fragestellungen/ Themen | Fragestellungen/ Themen |
| Sinnvoll wäre eine Sensibilisierungskampagne (ähnlich wie der Kurzfilme für Blinde) für Fahrgäste im Umgang mit Behinderten Menschen | Infos, Spots, Werbung, Aufklärung auch für Hilfe beim Umgang mit Rampen im Bus | Übergänge zu Bussen und Bahnen sind manchmal im Winter nicht frei. Wer ist dafür zuständig? |
| Haltezeitendauer | Lücken/Übergänge zwischen Bahnsteig und Bahn, müssen die so groß/hoch sein. Auch bei der WS | An Straßen-Inseln in Wegrichtung zu Haltestelle fehlen häufig abgesenkten Bordsteinkanten. Dies erschwert den Zugang zur Haltestelle |
| Gibt es ein abgestimmtes Konzept für eine „ideale“ barrierefreie Haltestelle in Zusammenarbeit mit Behindertenverbände? | Oft fehlen Leitstreifen. Die Stoppzeiten an den Haltestellen sind oft zu kurz | Für Analphabeten sollte mehr mit Symbolen gearbeitet werden |
| | Die Höhe der angebrachten Aushänge ist für Rollifahrer zu hoch und deshalb oft schwer zu lesen | Bei S-Bahnen, Straßenbahnen sollte an den Haltestellen gekennzeichnet sein, wo der günstigste Einstieg für Rollis ist. |
| | | Die Mittelstange in den S Bahnen sind häufig immer noch vorhanden |
| | | Bonuscard Inhaber sollten alle Tickets verbilligt bekommen |

zu 3. **Gespräch mit Herrn Krauß (SSB)**

Herr Krauß stellt sich vor: Er ist verantwortlich für die Ausführungsplanung der Bus- und Bahnhaltstellen in Stuttgart bei der SSB. Bei allen Bauvorhaben, Änderungen, Erweiterungen an Haltestellen arbeitet er mit dem Dachverband „Integratives Bauen und Planen“ (alle Behindertengruppen Mitglied) zusammen. Wenn gebaut worden ist, wird mit dem Dachverband eine Begehung vor Ort gemacht und die Haltestelle kritisch gemeinsam mit dem Dachverband abgenommen.

Grundinfos:

Durch eine gesetzliche Vorgabe des Bundes müssen bei allen öffentlichen Verkehrsmitteln ab 2022 die Haltestellen barrierefrei ausgebaut sein. Wenn der Umbau in der Geschwindigkeit wie zurzeit weiter besteht wird dieses Datum in Stuttgart nicht zu halten sein. Vor allem bei den Bushaltestellen sieht Herr Krauß noch erheblichen Umbaubedarf.

Herr Krauß beantwortet die gesammelten Fragen, die er von sich aus beantworten kann und nimmt alle anderen mit und bietet an nochmals in die

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Runde zu kommen, um diese dann zu beantworten. Die Fragestellungen, die die VVS/ Deutsche Bahn betreffen kann er nicht beantworten.

Frage nach den Höhenunterschieden Bahnsteig zur Bahn:

Herr Krauß: „Die Haltestellen müssen, da durch den Abrieb und Verschleiß der Räder, aber auch der Federn der Straßenbahnen und aus Sicherheitsaspekten, damit die Schwenktüren immer aufgehen können, einen Unterschied von 6 cm zwischen dem Einstiegsniveau der Straßenbahn und Bahnsteig haben. An fast allen Haltestellen ist das bereits umgesetzt, wobei einige noch nicht optimal sind, aber bereits Lösungen angegangen werden. Bei den neu eingesetzten Fahrzeugen könnte der Höhenunterschied verkleinert werden, da diese keine nach außen gehenden Flügeltüren haben. Bis alle umgerüstet sind wird die Vorgabe von 6 cm aber bestehen bleiben.“

Frage nach Informationen zum besten Einstieg für Rollstuhlfahrer:

Herr Krauß: „An den Haltestellen sollen Einstiegsfelder markieren, wo die Rollstuhlfahrer den besten Einstiegsplatz in die Bahn haben. In einigen Haltestellen ist dies bereits umgesetzt.
Die SSB bietet jährlich Einsteigetrainings für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Rollatoren an.“

Fragen zu den Bushaltestellen:

Herr Krauß: „Bei Bushaltestellen ist vieles noch nicht umgesetzt. Die Infrastruktur, die nicht von der SSB, sondern der Stadt verantwortet wird, ist nicht optimal, wobei die Busse bereits technisch vieles umgesetzt haben.“

Feststellung aus der Teilnehmerrunde: „Busfahrer sind manchmal nicht bereit für Behinderte Hilfeleistung zu bieten“.

Herr Krauß: „Wenn so etwas vorkommt, ist es sinnvoll folgende Information (Zeit, Linie) an die SSB weiterzuleiten, die diesem nachgeht und sich bemüht abzustellen.“

Frage aus der Teilnehmerrunde: „Die Aufzüge an den SSB Haltestellen sind sehr häufig kaputt, wo kann ich mich dann hinwenden?“

Herr Krauß: „An jedem Aufzug steht eine Telefonnummer darüber kann man seine Beschwerden weitergeben. Die Aufzüge selber werden gemeinsam von der Bahn und der SSB/Stadt geplant und verantwortet.“

Frage aus der Teilnehmerrunde: „Bei Beeinträchtigungen, die über Hören, Sehen und Gehen hinausgehen, was macht die SSB dazu?“

Herr Krauß: „Piktogramme sind entwickelt worden und werden Zug um Zug in den Haltestellen eingeführt. Bei kognitiven Einschränkungen ist eine Hilfestellung oft nur sehr schwer möglich. Es gibt mittlerweile auch mit Hilfe von Smartphone Apps Hilfe - Lösungen.“

Feststellung aus der Teilnehmerrunde: „Das Störungsmanagement müsste auch barrierefrei sein. Z.B. Menschen mit Hörbeeinträchtigung können oft die Ansagen sehr schlecht verstehen.“

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Feststellung aus der Teilnehmerrunde: Rollatorfahrer werden in Zukunft immer mehr als Fahrgäste Bahnen und Busse benutzen. Hier ist es für die Betroffenen notwendig dieses Hilfsmittel nutzen zu können und für andere Fahrgäste eine Sensibilisierung für Rollatornutzer.

Zu diesen beiden Feststellungen entstand ein reger Austausch.

zu 4. **Auswertung des Gesprächs**

Konkrete Störungen bei der SSB anzeigen, dort wird garantiert, dass diesem nachgegangen wird.

Hilfestellung bekommen alle über:

Tel. 78853333 Kundentelefon; Tel. 78852589 Herr Krauß

Vorschläge, die weiter bearbeitet werden können:

Gibt es eine Einrichtung oder eine Stelle, die für Problemanzeigen aller Art als Ansprechpartner für beeinträchtigte Menschen Unterstützung anbieten könnte und diese zum Beispiel an die richtige Einrichtung verbinden könnte? Für Betroffenen genügt zur Problemlösung oft nicht ausschließlich nur auf die technischen Hilfestellungen bauen zu können.

Es ist wichtig Menschen mit kognitiver Einschränkung bei den barrierefreien Lösungen nicht zu vergessen.

Barrierefreie Hilfeangebote bei Störungen sind wichtig.

Vorschlag: In den Medien (Infoscreens, Monitore in der Bahn) der Haltestellen über die Nutzung von Rollatoren Informationen zu transportieren.

zu 5. **Planung der nächsten Termine**

Die Auswertung der heutigen Runde mit Herrn Krauß und das weitere Vorgehen übernehmen die Moderatoren. Vor allem gehen sie der Frage nach, wie wir mit den Informationen in den nächsten Sitzungen umgehen können.

Herr Krauß macht das Angebot, mit seiner Präsentation nochmals in die Runde zu kommen. In der nächsten Sitzung wird eine zielführende Planung dazu nötig sein.

Viele angesprochene Themen betrafen die VVS und die Deutsche Bahn. Mit wem könnten wir hier ins Gespräch kommen?

Herr Krauß meint, dass Herr Handtke unser Ansprechpartner sein könnte.

Rückmeldungen aus der Runde an Herrn Krauß. Dank, dass er da war, und die Infos vor allem aus der technischen Sichtweise sehr gut vermittelt hat. Dadurch wurde vieles nachvollziehbarer.

.....
Protokollant:
Harald Wohlmann
Vorsitzender KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V.
.....

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.